

Neue Phänomenologie



Jonas Puchta

»Du bist mir
noch nicht
demüthig genug«

Phänomenologische
Annäherungen an eine
Theorie der Demut

VERLAG KARL ALBER



NEUE PHÄNOMENOLOGIE





Neue Phänomenologie

Herausgegeben von der
Gesellschaft für Neue Phänomenologie

Band 33

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. med. Walter Burger
Prof. Dr. phil. Michael Großheim
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Hasse
Prof. Dr. phil. Hilge Landweer

Jonas Puchta

»Du bist mir
noch nicht
demüthig genug«

Phänomenologische Annäherungen
an eine Theorie der Demut

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Jonas Puchta

»You are not yet humble enough for me«

Phenomenological Approaches to a Theory of Humility

Humility is currently either apprehended as a square inheritance of Christianity or increasingly understood as a secular buzzword, which is used as a hortative call for retrieval of a lost moderation. Jonas Puchta undertakes the attempt, taking Christian tradition and its critics into account, to concept humility on the base of pertinent experiences of personhood. Phenomenological analyses present the variety of this approach and its potential to expedite a circumspect self-placement, through which the frequently neglected human dependence in its distinct facets will be able to retake shape in the modern conduct of life.

The Author:

Jonas Puchta, born in 1995, studied philosophy and sociology at the University of Rostock. He has been a lecturer there at the Institute of Philosophy since 2021.

Jonas Puchta

»Du bist mir noch nicht demüthig genug«

Phänomenologische Annäherungen an eine Theorie der Demut

Die Demut wird gegenwärtig entweder als ein verstaubtes Erbe des Christentums wahrgenommen oder vermehrt als ein säkulares »Modewort« verstanden, das als mahnender Aufruf für die Rückgewinnung eines verlorenen Maßes zum Einsatz kommt. Jonas Puchta unternimmt den Versuch, unter Berücksichtigung der christlichen Tradition und ihrer Kritiker die Demut auf Grundlage einschlägiger Erfahrungen des Menschseins auf den Begriff zu bringen. Die phänomenologischen Analysen eröffnen die Vielfaltigkeit einer demütigen Haltung und ihr Potential, eine besonnene Selbstverortung voranzutreiben, durch welche die oftmals vernachlässigte menschliche Abhängigkeit in ihren verschiedenen Facetten wieder in der modernen Lebensführung an Gestalt gewinnen kann.

Der Autor:

Jonas Puchta, geb. 1995, studierte Philosophie und Soziologie an der Universität Rostock. Er ist dort seit 2021 als Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie tätig.

Gefördert durch die *Stiftung Neue Phänomenologie*.

Originalausgabe

© VERLAG KARL ALBER
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg / München 2021
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-alber.de

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN (Print) 978-3-495-49236-9
ISBN E-Book (PDF) 978-3-495-82557-0

Jürgen Janson
zum Gedenken

Danksagung

Dass ich hiermit die überarbeitete Fassung meiner Arbeit, die im Jahr 2020 entstanden ist, als Publikation vorlegen darf, habe ich nicht wenigen Menschen zu verdanken, die zu ihrer Entstehung und Entwicklung beigetragen haben. Ich danke Prof. Michael Großheim für seine Offenheit bei der Betreuung dieser Arbeit und für seine Unterstützung, die ich schon früh in meinem Studium erfahren durfte. Steffen Kluck gilt mein Dank für seinen offenen Rat und seine ehrliche Kritik, von welcher der Text an wesentlichen Stellen profitiert hat. Danken möchte ich auch der Stiftung Neue Phänomenologie für die Übernahme der Druckkosten und dem Karl Alber Verlag für die Aufnahme des Textes zur Publikation.

Hermine Puchta danke ich für die unkomplizierte Bereitstellung längst vergriffener Bücher und Andrea Puchta und Grit Hiersche für ihre Geduld bei der Durchsicht des ersten Manuskripts. Dieser Text hätte auf diese Weise schlussendlich nicht ohne die Unterstützung Darynas und meiner gesamten Familie entstehen können, denen ich für ihre Zuwendung nicht genug danken kann. Gewidmet ist dieses Buch Jürgen Janson, der dessen Veröffentlichung leider nicht mehr erleben konnte.

Gliederung

Der Trend zur Demut	15
-------------------------------	----

I. Teil:

Die Demut in christlicher und philosophischer Tradition

I.1	Zum Begriff »Demut«	29
I.2	Das Unbehagen an der christlichen Demut	33
I.2.1	Demut als Grundlage für Ohnmacht und Knechtschaft	33
I.2.2	Die demütige Verachtung des »Fleisches«	41
I.2.3	Die Demut unter Verdacht des Hochmutes und der Heuchelei	47
I.2.4	Nietzsche als paradigmatischer Kritiker der christlichen Demut	53
I.3	Bestimmungen der Demut in der christlichen Tradition	63
I.3.1	Die Demut im Neuen Testament	64
	I.3.1.1 Jesus als Vorbild der Demut	64
	I.3.1.2 Die Demut bei Paulus	72
I.3.2	Weichenstellungen für das Verständnis der christlichen Demut	79
I.3.3	Johannes Cassian und die Demut der »Wüstenväter«.	83

Gliederung

I.3.4 Die Stufen der Demut in der »Regel des heiligen Benedikt«	90
I.3.5 Die Demut aus der Selbstbetrachtung bei Bernhard von Clairvaux	94
I.3.6 Thomas von Aquin und die Demut als Mäßigung des Strebens	99
I.3.7 Demut als »Absterben« des Selbst bei Thomas von Kempen	103
I.3.8 Die Demut im frühen 20. Jahrhundert	108
I.3.9 Facetten der christlichen Demut und ihr Ertrag	113

II. Teil:

Phänomenologische Annäherungen an eine Theorie der Demut

II.4. Theoretische Grundlegung der Demut	123
II.4.1 Demut aus Betroffenheit	124
II.4.1.1 »Es geht ein Übergroßes vor«	125
II.4.1.2 Zwischen »majestas« und »schlechthinniger Abhängigkeit«	135
II.4.1.3 Eine Autorität mit unbedingtem Ernst	142
II.4.2 Demut aus Besinnung	151
II.4.2.1 Selbsterkenntnis und Demut in der christlichen Tradition	152
II.4.2.2 Die Besonnenheit als Prüfstein zur Demut	165
II.4.2.3 Verfehlte Demut aus der Selbsterkenntnis bei Ludwig Wittgenstein	178
II.4.3 Demut und Selbstwert	182
II.4.4 Vom Wert zur Haltung	191
II.4.5 Die Demut zwischen Erfahrung und Lebensweise	200

II.5	Arten der Demut	202
II.5.1	Demut vor Gott	203
II.5.2	Demut vor einem Ideal	205
II.5.2.1	Das Zurückbleiben hinter einem Wert	206
II.5.2.2	»Die Demuth hat das härteste Fell«	214
II.5.3	Die Demut im Angesicht des Unverfügbaren	221
II.5.3.1	Das Unverfügbare am Beispiel der Krank- heit	228
II.5.3.2	Besinnung auf das demütige »Empfangen«	235
II.5.4	Die Demut als Korrektiv der Weltbemächtigung	245
II.5.4.1	Von der Katastrophe in die Demut	251
II.5.4.2	Das demütige Annehmen im Seinlassen	259
II.5.5	Die Demut im Miteinander	276
II.5.5.1	Die demütige Offenheit in der Kommunikation	277
II.5.5.2	Die persönliche Situation als Ausgangs- punkt demütiger Explikation	287
II.5.5.3	Die demütige Besinnung auf das Miteinander	296
II.6	Zur Zukunft der Demut	307
	Literaturverzeichnis	321
	Personenregister	341

Der Trend zur Demut

»The day you become humble is the day you become successful.«¹ Die Demut, die als christliches Erbe lange verschollen geglaubt war, erfährt mit diesen beschwörenden Worten des indischen Unternehmers Naveen Jain eine eigentümliche Wiederkehr. Als Teil einer Erfolgsformel erweckt es den Anschein, dass die Demut in Gestalt eines Mittels zur Generierung von Anerkennung und Gewinn wieder einen Platz in der Öffentlichkeit behaupten kann. Der ehemalige Benediktinermönch und Unternehmensberater Anselm Bilgri forderte dementsprechend bereits zu Beginn des 21. Jahrhunderts von Wirtschaftsmanagern mehr Demut, unter der er »etwas sehr weltliches« versteht, »nämlich die Fähigkeit, sich selbst zu erkennen – seine Schwächen zu kennen und mit ihnen zu rechnen«.² Als wäre Bilgri erhört worden, liest man vermehrt von Forderungen wie »Mut zur Demut in der Führung«³ oder von ähnlichen Plädoyers, darunter dafür, dass »Chefs« mehr Demut bedürfen oder warum »Gründer« eine »intellektuelle Demut«⁴ nötig haben.

¹ Diese Worte von Naveen Jain sind als eines von vielen Zitaten auf seiner Internetseite nachzulesen: Naveen Jain: An Entrepreneur and Philanthropist. <http://www.naveenjain.com/> [zuletzt abgerufen am: 19.06.20].

² Anselm Bilgri im Gespräch mit Henrik Mortsiefer: »Vielen Managern fehlt die Demut«. <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/vielen-managern-fehlt-die-demut/629392.html> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

³ Houben, Anke: *Mehr Mut zur Demut in der Führung*. In: <https://www.welt.de/wirtschaft/bilanz/article186349074/Managementstrategie-Mehr-Mut-zur-Demut-in-der-Fuehrung.html> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

⁴ Vgl. Thielecke, Susanne: *Wer führen will, braucht Mut und Demut*. <https://unserewirtschaft.ihklw.de/wer-fuehren-will-braucht-mut-und-demut/> [zuletzt abgerufen am 19.06.20]; Vachova, Magdalena: *Führungsstil: »Chefs brauchen mehr*

»Demut macht Sinn«⁵ oder »Demut macht stark«⁶ – als Führungshaltung – bekräftigt auch der durch seine christliche Erbauungsliteratur bekannte Benediktiner Anselm Grün: »Denn führen heißt: dienen«.⁷ Das Buch »Reich werden auf die gute Art« von Gregor Henckel-Donnersmarck gibt »Vermögensstipps eines Geistlichen« und ziert ebenfalls das Kapitel: »Bleibt locker und übt euch in Demut«.⁸ Dementsprechend gibt man sich als Konzernchef, wie es heißt, »maximal demütig«⁹, während anderen »Managern« die »Kategorie«¹⁰ der Demut noch fehlen soll. An anderer Stelle gilt wiederum die »[d]eutsche Demut als Chance für eine blühende europäische Zukunft«.¹¹

Den Befund, dass die Demut zumindest dem Sprachgebrauch nach in die Moderne zurückgekehrt ist, bestätigt auch ein Blick auf die Politik. Dort zeigt man sich vor den Wahlen »demonstrativ

Demut«. <https://kurier.at/wirtschaft/karriere/fuehrungsstil-chefs-brauchen-mehr-demut/400600394> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20]; Horstmann, Uwe: *Warum Gründer intellektuelle Demut brauchen*. <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/warum-gruender-intellektuelle-demut-brauchen> [zuletzt abgerufen am 19. 06. 20].

⁵ Vgl. Nixdorf, Christian Philipp: *Demut macht Sinn. Über Demut als Führungshaltung*. Norderstedt 2020.

⁶ Furch, Kristian: *Demut macht stark: Zehn Strategien zu mehr Führungserfolg – frei von Angst und Selbstüberschätzung*. Gnadenthal 2008.

⁷ Grün, Anselm: Vom Mut, hinabzusteigen. In: *Handelsblatt*. 12. Dezember 2013. Nr. 230. S. 16–17, hier 16.

⁸ Vgl. Henckel-Donnersmarck, Gregor: *Reich werden auf die gute Art. Vermögensstipps eines Geistlichen*. Wien 2014.

⁹ Vgl. Mayr, Stefan: *Neue Demut*. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/sap-neue-demut-1.4914063> [zuletzt abgerufen am 19. 06. 20].

¹⁰ Vgl. Pauls, Peters: *Den Managern fehlt eine Kategorie völlig: die der Demut*. https://www.deutschlandfunk.de/nach-dem-bgh-urteil-im-vw-dieselskandal-den-managern-fehlt.720.de.html?dram:article_id=477708 [zuletzt abgerufen am 19. 06. 20].

¹¹ Vgl. Berschens, Ruth: *Deutsche Demut als Chance für eine blühende europäische Zukunft*. <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-deutsche-demut-als-chance-fuer-eine-bluehende-europaeische-zukunft/25380358.html?ticket=ST-508607-WsCevfjgcHp7RIabEcOI-ap1> [zuletzt abgerufen am 23. 06. 20].

demütig«¹², nimmt dann Wahlergebnisse¹³ demütig an, akzeptiert seine Niederlage »mit Demut«¹⁴ oder ist als Träger eines Amtes »zur Demut verdammt«¹⁵. Dazu gilt die Demut als Mahnung¹⁶, etwa als Haltung gegenüber der »Natur«¹⁷ oder zum Gedenken an den Holocaust¹⁸. Ebenfalls fungiert sie als Appell in der politischen Auseinandersetzung, wenn man zum Beispiel beteuert, nach der Aufdeckung einer Lobby-Affäre »keine Spur« von »Demut und Respekt«¹⁹ vorzufinden, diese Haltung bei einem Parteikollegen vermisst²⁰ oder in einem offenen Brief²¹ einfordert.

¹² Vgl. Schulte, Ulrich: *Demut und Differenzierung*. <https://taz.de/Gruene-vor-den-Wahlen-2019/!5561092/> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹³ Vgl. Röhl, Thomas: »*Demut vor dem Ergebnis. Verantwortung für das Land.*« <https://www.bayernkurier.de/inland/35161-demut-vor-dem-ergebnis-verantwortung-fuer-das-land/> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

¹⁴ Vgl. ZEIT-Online/Dpa: *Carrie Lam akzeptiert Wahlniederlage »mit Demut*«. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-11/hongkong-kommunalwahlen-demokraten-wahlsieg-carrie-lam> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹⁵ Vgl. Herden, Lutz: *Zur Demut verdammt*. <https://www.freitag.de/autoren/lutz-herden/zur-demut-verdammt> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹⁶ Vgl. Angela Merkel, Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, auf dem Parteitag der »Jungen Union«: »Ich rate uns allen dazu, gemeinsam demütig zu sein«. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article169401243/Ich-rate-uns-allen-dazu-gemeinsam-demuetig-zu-sein.html> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹⁷ Vgl. Bundeskanzlerin Merkel gemäß einer Pressemitteilung der Bundesregierung mit dem Titel: »*Der Klimawandel ist inzwischen sichtbar*«. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/merkel-in-island-1661974> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹⁸ Vgl. Prantl, Heribert: *Mut zur Demut*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/auschwitz-steinmeier-holocaust-gedenken-1.4772250?reduced=true> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

¹⁹ Vgl. Welz, Franka: *Von Demut und Respekt keine Spur*. <https://www.tagesschau.de/kommentar/amthor-kommentar-101.html> [zuletzt abgerufen am 19.06.20].

²⁰ Vgl. ZEIT-Online/ Dpa: *CDU-Vorsitz: Merz prescht vor – Brinkhaus fordert Demut*. <https://www.zeit.de/news/2020-02/14/bereit-verantwortung-zu-uebernehmen-merz-will-aufbruch> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

²¹ Vgl. Beust, Ole v.: *Wie wäre es mit Demut und Respekt, liebe Greta? Der ehemalige Hamburger Bürgermeister schreibt offenen Brief an die Klima-Aktivistin*. <https://www.bild.de/politik/2019/politik/greta-thunberg-ole-von-beust-wuenscht-sich-demut-und-respekt-von-ihr-64933104.bild.html> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

Am umfangreichsten und in immer wiederkehrenden Abständen sind die Bekundungen von Demut wohl im Sport anzutreffen. Als ehemaliger Trainer empfiehlt man zum Beispiel den »Jungprofis« Demut, die für »Respekt«, »Anstand«, »Ehrlichkeit« und »Bescheidenheit« steht. Demut bedeutet deshalb auch

»Respektvoll zu sein: Gegenüber allen Menschen, egal welchen Alters, welcher Herkunft, Bildung und sozialer Stellung. Vor allem aber auch vor der eigenen Bedeutung. Wir sind alle nur Bestandteil einer großen Geschichte, das sollte jedem bewusst sein, egal wer er ist.«²²

Auf diese Weise ist die Demut auch im Fußball der »Schlüssel des Erfolgs«²³. Ähnlich wie in der Politik zeigt man sich dann trotz eines Sieges demütig²⁴, fordert Demut von den Spielern²⁵ ein, erhält bei Niederlagen eine »Lektion in Demut«²⁶ oder schaut demütig auf die Tabelle und das nächste Spiel, wobei Demut ein Wort ist, »das für alle gilt«.²⁷

²² Matthias Sammer im Interview: »Die Verletzung hat mich demütiger gemacht«. <https://www.spiegel.de/panorama/dfb-sportdirektor-matthias-sammer-zum-thema-demut-a-829465.html> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

²³ Vgl. Stold, Till-Reimer: *Demut – der Schlüssel zu Klopps Erfolg*. <https://www.welt.de/regionales/nrw/plus205169755/Christliche-Tugenden-Demut-der-Schluesel-zu-Klopps-Erfolg.html> [zuletzt abgerufen am 22.06.2020].

²⁴ Vgl. Felber, Jan: *Lilien- Demut im Angesicht des Erfolgs*. https://www.echo-online.de/sport/fussball/darmstadt98/liliendemut-im-angesicht-des-erfolgs_21342460 [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

²⁵ Vgl. Jörg Ahrens im Interview: *Inter Türkspor Kiel: Jörg Ahrens fordert Demut und Leidenschaft*. <https://www.sportbuzzer.de/artikel/inter-turkspor-kiel-jorg-ahrens-fordert-demut-und-leidenschaft/>. [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

²⁶ Loer, Christian: *Kommentar zum 1:4 gegen Bayern. Lektion in Demut für den 1. FC Köln*. <https://www.ksta.de/sport/1-fc-koeln/kommentar-zum-1-4-gegen-bayern-lektion-in-demut-fuer-den-1-fc-koeln-36249420> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

²⁷ Vgl. Michel, Christopher: *Kocak: »Demut ist ein Wort, das für alle gilt«*. <https://fussball.news/artikel/kocak-demut-ist-ein-wort-das-fuer-alle-gilt/> [22.06.20]; Nordkurier/O.A.: *Hansas Unglücksrabe Nils Butzen fordert Demut*. <https://www.nordkurier.de/sportnachrichten/hansas-ungluecksrabe-nils-butzen-fordert-demut-0438619803.html> [zuletzt abgerufen am 06.03.20]; Hommers, Helge: *Werder übt sich in Demut*. <https://www.butunenunbinnen.de/sport/werder-frankfurt-bundesliga-nachholspiel-100.html> [zuletzt abgerufen am 22.06.20]; Hell-

Mit der Corona-Pandemie durchzog, wie es heißt, »eine Welle der Demut das Land«, von der auch der Sport als Wirtschaftsbranche erfasst wurde.²⁸ Die Demut wird hier zum Schlagwort für Bescheidenheit und ein Maß, das der Sport als Wirtschaftsfaktor mit Milliarden Gewinnen verloren habe und im Angesicht der prekären Weltlage zurückgewinnen müsse. So sagt man dem »höchsten Repräsentanten des deutschen Profifußballs« nach, dass, als er in der Krise vor die Öffentlichkeit trat, aus »seiner Demut« auch die »Furcht« der Fußballliga sprach.²⁹ Der Fußball entdeckte in diesem Zug eine »neue Demut«³⁰, habe sie nötig³¹ oder »lebt« eine »demütige Haltung«³², zum Beispiel mit Blick auf die Diskussion um Gehaltsobergrenzen³³, die mit dem Schlagwort »Demit« und dem Verweis auf mangelnde Nachhaltigkeit gefordert werden.³⁴ Auf einer »Gratwanderung des Fußballs zwi-

mann, Frank: *Nationalmannschaft: Die neue Demut*. <https://www.fr.de/sport/fussball/neue-demut-12990077.html> [zuletzt abgerufen am 06.03.20].

²⁸ Vgl. Nägele, Frank: *Die neuen Milliarden bedeuten das Ende der Demut im Fußball*. <https://www.ksta.de/sport/fussball/kommentar-die-neuen-milliarden-bedeuten-das-ende-der-demut-im-fussball-36819864> [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

²⁹ Vgl. Franzke, Rainer: *Seiferts Demut spricht für die Furcht der Liga*. <https://www.kicker.de/774380/artikel> [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

³⁰ Vgl. Harms, Carsten: *Die neue Demut des Profifußballs*. <https://www.abendblatt.de/meinung/article228975907/Die-neue-Demit-des-Profifussballs.html> [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

³¹ Vgl. Maier, Josef: *Der Profifußball hat Demut und Vernunft bitter nötig*. <https://www.onetz.de/sport/kommentar-profifussball-hat-demut-vernunft-bitter-noetig-id3020317.html> [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

³² Vgl. Rehberg, Reinhard: *Die Demut steht dem Deutschen Fußball gut zu Gesicht*. https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/blogs/rehberg/rehberg-die-demut-steht-dem-deutsche-fussball-gut-zu-gesicht_21767671 [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

³³ Vgl. Selldorf, Philipp: *Der Fußball entdeckt die Demut*. <https://www.sueddeutsche.de/sport/bundesliga-coronavirus-dfl-1.4892394> [zuletzt abgerufen am 22.06.20].

³⁴ Vgl. Muth, Carsten: *Gehälter begrenzen, Rücklagen bilden – und Demut zeigen*. https://www.hz.de/sport/sport-ueberregional/fussball-bundesliga-gehaelter-be-grenzen_-ruecklagen-bilden_-und-demut-zeigen-45803329.html [zuletzt abgerufen am 22.06.]; Lutz Pfannenstiel im Interview: *Mehr Nachhaltigkeit, mehr Demut*. https://www.heimatsport.de/fussball/profis/bundesliga/3681112_Mehr-Nachhaltigkeit-mehr-Demit-Lutz-Pfannenstiel-hat-eine-klare-Vorstellung-vom-

schen Demut und Geld« habe die Demut, zumindest für kurze Zeit, die »vielen großen G's« wie »Geld, Gier, Gewinnmaximierung und Gasgeben« abgelöst.³⁵

Die durch die Pandemie ausgelöste Krise hat aber auch über den Sport hinaus die Demut in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen gerückt. Das Virus ist für den Menschen als »Lehrstück in Sachen Demut«³⁶ ausgerufen, die nun dringend gefordert sei: »Sich demütig der Realität, der Natur, unterzuordnen, bedeutet, eine Bedrohung als Lebensrisiko zu akzeptieren und mit ihr zu leben. Dazu gehört, bescheiden seine Grenzen anzuerkennen, um innerhalb dieser frei leben zu können.«³⁷ Auch in einer Leserumfrage zum Umgang mit der Krankheit heißt es: »Manche spüren Demut: ›Wir vergessen, dass die Natur stärker ist als der Mensch und wir uns unterordnen beziehungsweise anpassen müssen.«³⁸ Die Demut steht auch im unmittelbaren Zusammenhang mit einem neuen Lebensstil, den die Krise hervorbringen könnte, mit einer Zeit »nach der Krankheit«.³⁹ Im

kuenftigen-Profilfussball.html [zuletzt abgerufen am 22. 06. 20]; Bauschert, Uwe: *Etwas mehr Demut bitte!* https://www.siegerer-zeitung.de/siegen/c-sport/etwas-mehr-demut-bitte_a198937 [zuletzt abgerufen am 22. 06. 20].

³⁵ Vgl. Beck, Oskar: *Die Gratwanderung des Fußballs zwischen Demut und Geld.* <https://www.welt.de/sport/article207701559/FC-Bayern-Co-Gratwanderung-des-Fussball-zwischen-Demut-und-Geld.html> [zuletzt abgerufen am 22. 06. 20].

³⁶ Vgl. Schwennicke, Christoph: *Ein Lehrstück in Sachen Demut.* <https://www.cicero.de/innenpolitik/corona-herrschaft-lehrstueck-demut/plus> [zuletzt abgerufen am 22. 06. 20]; Haerder, Max: *Im Zweifel für die Demut* <https://www.wiwo.de/my/politik/deutschland/corona-stillstand-im-zweifel-fuer-die-demut/25684600.html?ticket=ST-325632-p3DaS13rjTlg4iVvGQtf-ap3> [zuletzt abgerufen am 23. 06. 20].

³⁷ Ritter, Christoph von: *Warum wir jetzt Demut brauchen.* <https://www.die-tagespost.de/leben/glauben-wissen/Warum-wir-jetzt-Demut-brauchen;art4886,207643> [zuletzt abgerufen 22. 06. 20].

³⁸ Benninghoff, Martin et. al.: *Angst, Unruhe, Wut – und Demut.* <https://www.faz.net/aktuell/deutschland-spricht/leseraktion-deutschland-spricht-angst-unruhe-wut-und-demut-16767586.html> [zuletzt abgerufen am 23. 06. 20].

³⁹ Vgl. Großbongardt, Annette: *Die Demut danach.* <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/corona-und-die-folgen-die-demut-danach-a-b32df27a-c0a5-4c11-b085-02aa61f4b981> [zuletzt abgerufen 22. 06. 20]; Martenstein, Harald: *Im günstigsten Fall haben wir etwas Demut gelernt.* <https://www.tagesspiegel.de>

politischen Jargon warnt man jedoch vor dem Übermut, der über die Gesellschaft bei vorschneller Euphorie angesichts wünschenswerter Entwicklungen im Kampf gegen die Krankheit kommen könnte, sodass die Demut auch im Zusammenhang mit gegenseitiger Rücksichtnahme steht, wobei, wie es heißt, die Krise helfen soll, die Demut und die Gemeinschaft zu stärken.⁴⁰

Nach diesem schlagwortartigen Panorama aus der Medienlandschaft wird mindestens zweierlei ersichtlich. Die Demut fungiert erstens gegenwärtig als ein »Modewort«, was schon seit längerem und mitunter kritisch in den Medien Aufmerksamkeit fand.⁴¹ Über die verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereiche hinaus ist die Demut salonfähig geworden, wenn es zum Beispiel gilt, in seiner Position die Bescheidenheit und das Maß zu wahren oder zurückzugewinnen. Zweitens wird damit auch deutlich, dass das Christentum als Urheber dieser Haltung die Demut schon längst nicht mehr als religiöse Tugend für sich behaupten kann. Öffentlichkeitswirksame Forderungen nach Demut sind von Seiten der Kirche sogar vergleichsweise selten zu hören. Die Demut

de/politik/osterfest-in-der-coronakrise-im-guenstigsten-fall-haben-wir-etwas-demut-gelernt/25735010.html [zuletzt abgerufen am 22. 06. 20].

⁴⁰ Vgl. Birnbaum, Robert: *Demut statt Übermut*. <https://www.tagesspiegel.de/politik/gute-zahlen-schlechte-zahlen-demut-statt-uebermut/25751142.html> [zuletzt abgerufen am 23. 06. 20]; Fünffinger, Anita: Schäuble im BR-Interview. *Corona als Stresstest für Demokratie*. <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/schauble-mit-geduld-und-demut-durch-die-corona-pandemie,Rx62r5I> [zuletzt abgerufen am 23. 06. 20].

⁴¹ Vgl. dazu die folgenden Kommentare und Interviews: Gumbrecht, Hans Ulrich: *Demut im Trend!* <https://blogs.faz.net/digital/2013/10/11/demut-im-trend-383/> [zuletzt abgerufen am 29. 12. 20]; Rönne, Ronja v.: *Über Modebegriffe*. <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2018/44/markus-soeder-demut-gesellschaftskritik> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20]; Lucke, Albrecht v.: *Kampfbegriff Demut*. <https://taz.de/Debatte-Demut-in-der-Politik!/5170759/> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20]; Gauß, Karl-Markus: *Demut*. <https://www.sueddeutsche.de/politik/gastkommentar-demut-1.3860751> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20]; Menke, Birger: *Wiederkehr der Demut: Ergebt euch!* <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/demut-die-wiederkehr-der-werte-a-829604.html> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20]; Wolfgang Thierse im Interview: »Wer demütig ist, spricht nicht darüber«. <https://www.spiegel.de/panorama/wolfgang-thierse-zum-thema-demut-a-829463.html> [zuletzt abgerufen am 06. 03. 20].

hat ihre Rolle, so muss man vermuten, im Rahmen eines ausschließlich religiösen Weltbildes eingebüßt und kehrt dagegen als ein weltliches und vor allem sprachliches Mittel in den Wortschatz der Öffentlichkeit zurück. Ihr Wert ist als Haltung nicht mehr von rein religiöser, sondern von vordergründig instrumenteller Natur, wie es sich in den Verwendungsweisen dieses Begriffes in Wirtschaft, Sport und Politik niederschlägt. Wer sich dort demütig zeigt, der bekennt sich zu einem Handeln, das sich als bescheiden, maßvoll, respektvoll oder nachhaltig erweisen soll.

Eine Aufgabe der Philosophie besteht in der Begriffsarbeit, durch die man sich Rechenschaft darüber ablegt, was der Fall ist oder was man gelten lassen muss.⁴² Wer sich als Mensch in seiner Umgebung zurechtfinden will, bedarf eines Wissens darüber, was ihm widerfährt, um ein entsprechendes Handeln und Sprechen im und über das Leben gewährleisten zu können. Das zunehmend gängiger werdende Postulat der Demut, das vor allem in der medialen Öffentlichkeit hörbar ist, ist gerade deshalb auch für philosophische Überlegungen anregend, um ein Verständnis für diesen verschwommenen Begriff und das ihm zugrundeliegende Phänomen zu gewinnen, sodass eine Verortung dieser Haltung in der Lebenserfahrung des Menschen gelingen kann.

Die hier vorgenommenen philosophischen Annäherungen an die Demut sollen dafür in Ansätzen eine Theorie begründen, die nicht auf einen religiösen Hintergrund in ihren Begründungen angewiesen ist, aber sich trotzdem dieser unhintergehbaren kulturellen Verhaftung gewahr bleibt. Das philosophische Arbeiten kann das vermehrte Vorkommen des Begriffes »Demut« in der Öffentlichkeit als Anstoß zur Besinnung wahrnehmen, aber ebenfalls die hier nur angerissenen Stimmen aus den Medien in den konkreten Analysen hinter sich lassen, um jenseits von hinter-

⁴² Ich berufe mich im weitesten Sinne auf das Philosophieverständnis von Hermann Schmitz, das im Verlauf der Arbeit zur Entfaltung kommt (II.4.2.2). Vgl. dafür z. B. Schmitz, Hermann: *Kurze Einführung in die Neue Phänomenologie*. 4. Auflage. Freiburg 2014. S. 11 f.; Schmitz, Hermann: *Wozu philosophieren?* Freiburg/München 2018. S. 148.

gründigen politischen oder wirtschaftlichen Interessen danach zu fragen, was es mit dieser Haltung auf sich hat.

Leitend sind dafür zwei Teile, welche die Überlegungen und ihren Fragehorizont strukturieren. Im ersten Teil (I.) ist es geboten, der philosophischen und theologischen Tragweite der Begriffstradition »Demut« nachzugehen. Diese Vergewisserung ist zwingend notwendig. Weil wir als Menschen mit einer Kultur verwoben sind, die eine Geschichte mit einer entsprechenden Tradition vorzuweisen hat, ist auch unsere Sprache als Medium der Welterschließung wesentlich vorgeprägt. Die Explikation dieser kulturellen und sprachlichen Prägungen des Verständnisses von Demut geschieht auf zwei Weisen. Nach kurzen Bemerkungen zum sprachgeschichtlichen Hintergrund des Begriffes »Demut« (I.1) wird zunächst die philosophische Kritik an dieser Haltung eine Betrachtung finden (I.2). Es mag verwundern, dass entgegen des oben angerissenen Medienechos viele philosophische Stimmen der Neuzeit der Demut mit oftmals massiver Kritik begegneten. Das Vorverständnis der Demut ist aber nicht nur durch dieses Unbehagen ausgezeichnet, sondern vielmehr durch die zuvor einflussreiche und jahrtausendealte christliche Tradition mitbestimmt. Nicht aus theologischer Perspektive, sondern mit philosophischen Absichten mögen deshalb einige christliche Bestimmungen der Demut in chronologischer Reihenfolge herausgearbeitet und der philosophischen Kritik abschließend gegenübergestellt sein (I.3).

Der Ertrag dieser Analysen (I.3.9) verweist sowohl auf die Gefahren dieser Haltung als auch auf ihr Potential, was in beiderlei Hinsicht einen Anlass für den zweiten Teil (II.) liefert. Dieser umfasst die eigentliche philosophische Erfassung der Demut und erarbeitet in diesem Zuge eine Begriffsbestimmung. Dafür ist es nötig, die Quellen der Demut weitestgehend unbefangen zu beleuchten, also ohne zwanghaft auf ihren ursprünglich religiösen Kontext oder die Bestätigung der philosophischen Kritik zu pochen. Die Quellen fangen exemplarisch die Umstände und Beweggründe ein, welche die Betroffenen dazu bewegen, sich demütig zu zeigen. Ausgangspunkt ist dafür die oft vernachlässigte Dimension der Lebenserfahrung (II.4.1, II.4.1.1), bei der einer

Person etwas spürbar so widerfährt, dass sie sich demütig zeigen muss, was durch phänomenologische Analysen und Begriffe erklärbar ist (II.4.1.2, II.4.1.3). Eine weitere Quelle für die Demut liegt in der Besinnung (II.4.2) als eine Selbstverortung der Person, die sich schon im Christentum als eine Form der Selbsterkenntnis in der Tradition des delphischen »Erkenne dich selbst« aufspüren lässt (II.4.2.1), aber sich auch für nicht-religiöse Zwecke als anschlussfähig erweist (II.4.2.2). Ein lehrreiches Beispiel dafür, wie dieser Erkenntnisprozess bestenfalls nicht voranzutreiben ist, bieten die Tagebücher Ludwig Wittgensteins (II.4.2.3). Die daraus gezogenen Lehren machen es notwendig, dass die Demut mit einem Selbstwert in der Person vereint wird (II.4.3), um auch das philosophische Unbehagen aus dem ersten Teil zu entkräften. Dann wird die Demut nicht wie nach dem traditionellen Verständnis als Tugend, sondern als eine Haltung in der Fassung der Person ausgezeichnet (II.4.4).⁴³ Erst mit dem zusammenfassenden Abschluss der theoretischen Grundlegung kann dann die Frage, was die Demut per Definition ist, zu einer Antwort kommen (II.4.5).

Die konkreten Bezüge der Demut ergeben sich aus den darauffolgenden Arten (II.5), die über das vormals religiöse Verständnis hinaus erarbeitet werden. Der Ausgangspunkt in der Lebenserfahrung und die Berücksichtigung des Zeitgeschehens sind hier leitend, wenn auch ansatzweise kulturkritische Überlegungen einfließen. Über die Gottesdemut hinaus (II.5.1) werden Möglichkeiten und Gründe für das »Demütigsein« in der Moderne reflektiert. Das Ideal (II.5.2) und das Unverfügbare (II.5.3) lassen wohl noch am ehesten den vormals religiösen Ursprung der Demut erahnen, sind aber auch ganz ohne ein solches Verständnis erschließbar. Denn nicht nur im Kontext der unverfügbaren Krankheit (II.5.3.1), sondern auch als ein Gegengewicht im Bestreben der Weltbemächtigung (II.5.4) erhält die Demut ihre Relevanz in den Krisen der Gegenwart. Darunter fällt auch der Anspruch der Demut, den sie im Miteinander verwirklichen könnte, wofür vor

⁴³ Ich bezeichne die Demut im Folgenden nur dann als eine Tugend, wenn es die dabei vorgestellten oder diskutierten Autoren tun.

allem der gegenwärtige sozialpolitische Umgang eine zugespitzte Problematisierung findet (II.5.5).

Es mag in den Analysen beinahe ironisch erscheinen, dass das Werk eines akribischen Kritikers der christlichen Demut, Hermann Schmitz', des Begründers der Neuen Phänomenologie, immer wieder eine Grundlage für die hier vorgetragenen Überlegungen bildet. Schmitz' phänomenologisches Begriffsvokabular ist an vielen Stellen tragend, weil ich mir erhoffe, gerade auf dem Fundament seiner Analysen der Lebenserfahrung so nahe zu kommen, dass darauf aufbauend nachvollziehbar wird, wie sehr die Demut eine Grundkonstante in der menschlichen Selbstverortung darstellen kann und schließlich auch sollte. Eine Voraussetzung ist dafür stets, dass sie nicht einseitig als Haltung in den Dienst einer »instrumentellen Vernunft«⁴⁴ in Wirtschaft und Politik gestellt wird und keine Beschränkung auf ihre religiöse Dimension erfährt.

⁴⁴ Vgl. Horkheimer, Max: *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft*. Frankfurt am Main 2007; Taylor, Charles: *Das Unbehagen an der Moderne*. Übers. v. Joachim Schulte. 8. Auflage. Frankfurt am Main 2014. S. 11.

I. Teil:
Die Demut in christlicher und
philosophischer Tradition

I.1 Zum Begriff »Demut«

Um das traditionelle Verständnis der Demut zu erschließen, bedarf es zunächst einer Annäherung, die ihren Bedeutungshorizont in sprachlicher Hinsicht aufzeigt. Dieses Vorgehen ist auch nötig, um sicherzustellen, dass, wenn über die verschiedenen europäischen Kulturepochen hinweg von »Demut« die Rede ist, auf dieselbe Begriffstradition zurückgegriffen wird.

Im europäischen Sprachraum geht die Demut auf das altgriechische Adjektiv *ταπεινός* zurück, das so viel wie »niedrig«, »gering«, »ärmlich« oder »unterwürfig« bedeutet und schließlich auch als »demütig« übersetzt werden kann.¹ Das Wort *ταπεινός* bildet den späteren Kern der *ταπεινοφροσύνη*, der Demut, die in substantivierter Form der Antike lange nicht vertraut war und erst mit den Paulusbriefen in Erscheinung trat.² Das altgriechische *ταπεινός* war in der nicht-christlichen Antike größtenteils mit einer negativen Konnotation versehen und wurde fast ausschließlich im abwertenden Sinn gebraucht, sodass Albrecht Dihle zu dem Schluss kommt, dass die Demut als erstrebenswerte Tugend in der antiken Ethik grundsätzlich keinen Platz hatte.³ Die Zu-

¹ Vgl. für die Verwendungsweisen des Adjektivs »ταπεινός« im Altgriechischen: Rehr, Stefan: *Das Problem der Demut in der profan-griechischen Literatur im Vergleich zu Septuaginta und Neuem Testament*. Münster 1961. S. 26 ff.

² Vgl. Thieme, Karl: *Die christliche Demut. Eine historische Untersuchung zur theologischen Ethik. Erste Hälfte: Wortgeschichte und Demut bei Jesus*. Gieszen 1906. S. 14; Schaffner, Otto: *Christliche Demut. Des Hl. Augustinus Lehre von der Humilitas*. Würzburg 1959. S. 39; Becker, Eva-Marie: *Der Begriff der Demut bei Paulus*. Tübingen 2015. S. 34.

³ Vgl. Dihle, Albrecht: *Antike Höflichkeit und christliche Demut*. In: Ders.: *Ausgewählte kleine Schriften zu Antike und Christentum*. Münster 2013. S. 1–14,